

Kein Bad, kein Spaziergang, kein Buch zum Lesen, kein Mensch, mit dem man sprechen konnte!

Ja der Pächter meinte sogar, sie habe des Abends zu viel freie Zeit; ohne Ebba zu fragen, lud er daher die Tochter vom Nachbarhof ein, zu ihnen zu kommen und bei Fräulein Krogh Klavierunterricht zu nehmen. Es war ein altes Instrument, das in einer Art Kellerstube stand und zwei reine und sieben falsche Töne hatte, während die übrigen Tasten gar keinen Laut von sich gaben.

Die Knechte beklagten sich bei Ebba darüber, daß sie das Roggenbrot zu dick schneide, aber dazu war sie beauftragt; und als sie ihnen einmal eine Freude bereiten wollte und ihnen dünnere Schnitten gab, wurde sie ertappt und zurechtgewiesen.

Die Pächtersfrau war im Äußern und der Gesinnung nach streng und altmodisch. Nachdem sie ein Kochbuch studiert und Nähen, Plätten, Fensterpußen und andre nützliche Hausarbeit erlernt hatte, meinte sie, im Besitz der Weisheit der Welt zu sein. Sie betrachtete alle mit jenem festen, inquisitorischen Blick, der weiblichen Hausphilosophen eigentümlich ist.

Der Pächter war ein blankäugiger, heftiger und geiziger Mann, der niemals Geld hatte und wohl nicht weit vom Bankrott entfernt war. Er war bestraft worden, weil er bei einem Ernteschmaus nicht gegeben hatte, was man als Minimum geben muß, und er hatte es vorgezogen, die Strafe abzusitzen, anstatt zu zahlen.

Seine Frau war hochschwanger, und er wurde